

Der Putsch der österreichischen Nationalsozialisten am 25. Juli 1934 konnte in Wien nach wenigen Stunden niedergeschlagen werden. Der von Putschisten bei der Erstürmung des Bundeskanzleramtes von zwei Kugeln in den Hals getroffenen Kanzler Engelbert Dollfuß erlag um 16.15 seinen Verletzungen. Man hatte ihm ärztlichen und priesterlichen Beistand verweigert und ihn verbluten lassen. Bundespräsident Miklas ernannte noch am Spätnachmittag den bisherigen Unterrichtsminister Kurt von Schuschnigg zum neuen Regierungschef. Wie es weiterging, stellt im folgenden Frau Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl dar.

Von 1934 zu 1938

Schuschniggs Kampf um Österreich

Einschüchterung und Erpressung durch Hitler



Die Autorin dieser Beitragsreihe, Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl, ist Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg setzte zunächst die Außenpolitik seines ermordeten Amtsvorgängers fort. Seine ersten offiziellen Auslandsbesuche galten

reich etwa zu annektieren oder anzuschließen.

Diese Erklärung lag ganz auf der Linie der Politik des deutschen Gesandten (später Botschafters) Franz von Papen, der seit seiner Entsendung nach Wien beharrlich daran arbeitete, die Lösung der österreichischen Frage dem Eingriff auswärtiger Mächte durch eine betont friedliebende Haltung Deutschlands zu entziehen und das Zusammenwachsen der beiden Länder auf evolutionärem Weg unter Ausschaltung der Gewalt zu fördern. Sie wurde auch in Österreich als Zeichen von höchster Stelle dafür gewertet, daß Deutschland wirklich eine Verständigung



BUNDESKANZLER Dr. Kurt von Schuschnigg (38) traf schon knapp vier Wochen nach seiner Amtsübernahme mit Mussolini in Florenz zusammen, um sich des Beistands durch Italien zu versichern.

österreichischen Diplomaten ließen sich mit seiner Prüfung Zeit. Mittlerweile festigte aber der Ausgang des Abkommens die deutsche

Die österreichische Bundesregierung verpflichtete sich dafür, ihre Politik im allgemeinen sowie insbesondere gegenüber dem Deutschen

1938 Gedenkjahr 1988

In einer Woche – am 12. März – jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem bei Morgengrauen auf Hitlers Befehl Truppen des Deutschen Reiches in Österreich einmarschierten. Das war das Ende der Ersten Republik. Wenn das Gedenken daran einen Sinn haben soll, muß es zu einem Bedenken für alle demokratischen Kräfte unserer heutigen Zweiten Republik werden. Was geschah damals eigentlich, wie kam es zu „1938“, was waren die Folgen? präsent beginnt eine Reihe von Beiträgen namhafter Autoren, die versuchen werden, das Geschehen vom heutigen Stand der Geschichtsforschung aus sachlich zu erhellen.

lich-Nationalen“ zum Teil geradezu enthusiastisch begrüßt.

Aus ihrem Kreis kamen allerdings auch jene Männer, die Schuschnigg auf Grund der Durchführungsbestimmungen des Abkommens in seine Regierung aufnahm. Edmund Glaise-Horstenau sollte als Minister ohne Portefeuille für die nationale Befriedung in Österreich sorgen, während Guido Schmidt Staatssekretär für äußere Angelegenheiten wurde.

Legale Unterwanderung